

# Lehelkurier

Unsere Ideen für unser Zuhause:  
[www.csu-lehel.de/gestalten](http://www.csu-lehel.de/gestalten)



Christlich-Soziale Union

Frühjahr 2020

## Ministerpräsident Markus Söder ist jetzt ein „Lechler“

Mit Berühmtheiten geht man im Lehel gelassen um, ganz dem unaufgeregten Münchner Naturell nach. Spätestens seit ein junger Arnold Schwarzenegger seine Zelte in der Christophstraße aufschlug, kann den Leheler so schnell nichts mehr aus der Ruhe bringen. Im November letzten Jahres wurde die Geschichte der ältesten Münchner Vorstadt nun mit einer prominenten Verbindung fortgeschrieben und der CSU Ortsverband im Lehel ist um ein ganz besonderes Ehrenmitglied reicher.

Die Ortsverbände der Christlich-Sozialen Union sind das Rückgrat unserer Partei. Sie schaffen Zugehörigkeit vor Ort, Zusammenhalt unter den Mitgliedern und bieten die Grundlage für ehrenamtli-



Leheler Stadtratskandidat Bernhard Wittek mit Ministerpräsident Söder

ches politisches Engagement. Nach guter Tradition wird der Bayerische Ministerpräsident Mitglied ehrenhalber im CSU Ortsverband im Lehel, war doch lange Zeit die Bayer-

ische Staatskanzlei in der Prinzregentenstraße, mitten in unserem schönen Stadtviertel. So zählten zu den Leheler Ehrenmitgliedern schon Alfons Goppel, Franz Josef Strauß

und Edmund Stoiber. „Es ist uns eine besondere Ehre, diese Reihe nun mit Markus Söder fortsetzen zu dürfen. Wir verbinden damit die besten Wünsche für die Arbeit als Ministerpräsident und Parteivorsitzender und freuen uns ihm ein zusätzliches Stück politische Heimat im Herzen Münchens geben zu können,“ so der CSU Ortsvorsitzende im Lehel, Bernhard Wittek. Zur Übergabe der Ehrenurkunde waren zahlreiche Mitglieder in die CSU Landesleitung gekommen. Nach dem persönlichen Austausch freut man sich im Lehel nun Markus Söder in Zukunft auch das ein oder andere Mal auf Veranstaltungen zwischen Isar und Englischem Garten begrüßen zu können.

### Ihre Kandidaten für den Bezirksausschuss 1 Altstadt-Lehel:



Carmen  
**DICKORÉ-  
EHRlich**  
Platz 11

Jürgen  
**PIECHOTKA**  
Platz 7

PD Dr. Karin  
**SCHNEBEL**  
Platz 3

Bernhard  
**WITTEK**  
Platz 1

Daniel  
**MILLER**  
Platz 5

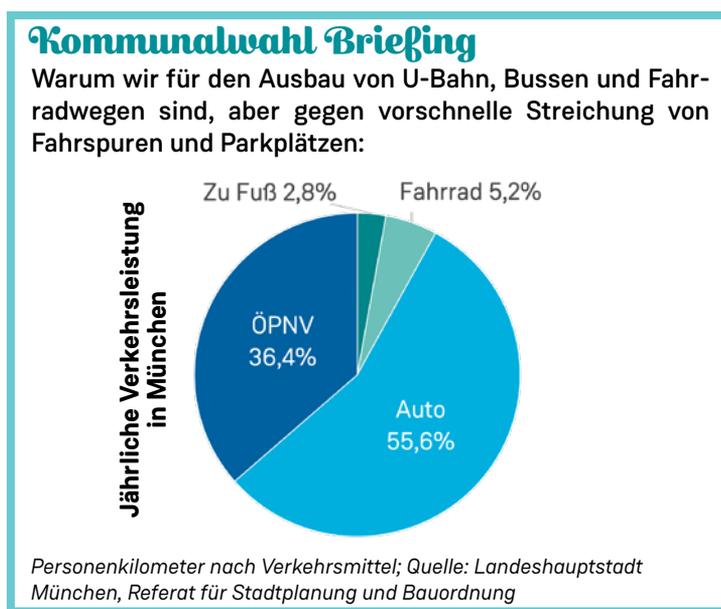
Yvonne  
**EHRlich**  
Platz 9

Eugen  
**STRAUB**  
Platz 13

# Für nachhaltige Ansätze in der Stadtpolitik

Als Stadtministerin für Immobilien und Betriebe bin ich stolz auf unsere vielfältigen Maßnahmen zu Nachhaltigkeit, Artenvielfalt und Umweltschutz. Denn in dieser Rolle bin ich nicht nur Herrin über städtische Immobilien, sondern ebenso Münchens Oberförsterin, Müllchefin, Großbäuerin sowie oberstes Marktweib. Unsere Aktivitäten sind breit gefächert und erstrecken sich auf viele Lebensbereiche: Baustoffrecycling, ökologischer Landbau, Begrünungen mit Bienenblühstreifen, regionale, faire und saisonale Ernährung und vieles mehr.

Zur Förderung der Biodiversität weiten wir unsere nachhaltigen Aktionen stetig aus. Als wertvollen Beitrag zum Klimaschutz pflanzt die Städtische Forstverwaltung bspw. in den städtischen Wäldern innerhalb von fünf Jahren 500.000 neue Bäume. Unsere landwirtschaftlichen Betriebe stellen wir außerdem sukzessive komplett auf ökologischen Landbau um. Die



Stadtgüter München sind zwar schon jetzt der größte Ökobauer Bayerns, aber es geht noch mehr. Im Bereich der Abfallwirtschaft möchten wir das Bewusstsein schärfen, dass der beste Müll der ist, der gar nicht erst entsteht. Aus diesem Grund entwickelt der Abfallwirtschaftsbetrieb eine Strategie zu Circular Economy und Zero Waste. Als zukünftige Oberbürgermeisterin muss ich letztlich

beides können: nachhaltig handeln, aber mit Augenmaß. Die Grünen fordern plakativ, bei Wind und Wetter auf's Radl umzusteigen und Münchens Straßen immer mehr zu verengen. Doch die größte Kommune Deutschlands muss realisierbare Ziele verfolgen und keine Luftschlöser malen. Die Stigmatisierung des Autos und Stilisierung des Fahrrads als Allheilmittel ist falsch. Denn

die Realität in München ist: das meistgenutzte Verkehrsmittel ist das Auto. Der Radverkehr macht nur 5% in München aus. Warum wird dann der Autofahrer gegen den Radler ausgespielt? Natürlich, sinnvollen Anreizen, um auf das Auto zu verzichten, sollten wir uns nicht verschließen. Das bedeutet aber gerade nicht, den Autofahrern das Leben so schwer wie möglich zu machen, sondern ihnen Alternativen anzubieten, das Auto auch mal stehen zu lassen. Mit einem zuverlässigen, modernen und günstigen MVV. Die CSU steht für ein Miteinander der Verkehre. Nur so schaffen wir eine echte Verkehrswende.

*Kristina Frank,  
Kommunalreferentin*



## Wir haben Lust. Lust auf Münchens Zukunft.

### Warum es gut ist, wenn Sie am 15. März die CSU wählen.

Dank des guten Wählervotums konnte die CSU 2014 als Kooperationspartner in der Stadtregierung wieder Verantwortung übernehmen. Viele Defizite, die sich unter Rot-Grün im Rathaus angehäuft hatten, konnten wir in den vergangenen sechs Jahren sukzessive aufarbeiten. Eine kurze Bilanz unserer Arbeit: Wir haben Deutschlands größtes Schulbauprogramm mit einem Milliardenvolumen initiiert. Wir haben den Wohnungsbau wieder intensiviert. Wir bauen wieder neue U-Bahnen. Wir haben neue Straßentunnel am Mittleren Ring auf den Weg gebracht und die Finanzierungszusagen von Bund und Land hierfür gesichert. Zudem haben wir die Ausgaben für den Radverkehr verfünffacht, den Umwelt- und Klimaschutz gestärkt und vieles, vieles mehr. Soweit die Bilanz, die sich se-



*Unterstützen Sie am 15. März Kristina Frank und die CSU*

hen lassen kann. Aber wir wollen nicht nur zurückblicken, sondern vielmehr bekräftigen: wir haben weiter Lust. Lust auf Münchens Zukunft. Wir möchten dafür arbeiten, dass München an Bayerns Spitze für Fortschritt und Innovation, für intelligentes Wachstum und zukunftsbejahende Neugier steht. Und vor allem wollen wir eines: der ideologischen Spaltung der Stadtgesellschaft

entgegenwirken. Autofahrer gegen Radfahrer, Mieter gegen Vermieter, Verdichtung gegen Gartenstädte, Anwohner gegen Neuankommlinge? Nicht mit uns. Die moderne Münchner Großstadt-CSU steht für Gemeinsamkeit und Zusammenhalt. Wir kombinieren die Stärken und Erfolge der Vergangenheit mit modernen Zukunftsideen. Wir wollen die Bewahrung des herzlichen

Charakters unserer Stadt. Und nicht zuletzt: weniger Bedenken, mehr Chancen. Die CSU tritt für ein München ein, in dem jeder seinen Platz hat. Für ein München des Ausgleichs und des fairen Miteinanders. Für ein München der Innovation und des Muts. Für „leben und leben lassen“.

Unterstützen Sie am 15. März unsere OB-Kandidatin Kristina Frank und machen Sie Ihr Kreuz bei der Liste 1: CSU.

*Dorothea Wiepcke,  
Stadträtin*



# Dem Parkplatzproblem endlich im Sinne der Anwohner begegnen



Die CSU will im Bezirksausschuss dem Parkplatzproblem endlich im Sinne der Anwohner begegnen

Unabhängig davon, wie man zu den polarisierenderen Fragen der kommunalen Verkehrspolitik steht, die zeitaufwändige Suche nach einem Parkplatz ist für viele Anwohner im Lehel alltägliche Realität. Es ist abzusehen, dass diese Situation in Zukunft noch angespannter werden wird, nicht nur wegen des andauernden Zuzugs in die Landeshauptstadt, sondern auch aufgrund von neuen technologischen Bedürfnissen, wie z.B. Ladesäulen für Elektroautos. Hinzu kommt der vorhersehbare Verdrängungsverkehr, wenn etwa in einer zukünftig „autoärmeren“ Altstadt öffent-

liche Parkplätze wegfallen. Egal wie man zu den Details dieser Entwicklungen steht, dem Parkplatzproblem muss im Lehel endlich im Sinne der Anwohner mit frischen Ideen begegnet werden. Die CSU tritt hierfür am 15. März mit einem Drei-Säulen-Konzept für den Bezirksausschuss an:

- 1. Datenbasierte Bestandsaufnahme.** Wir fordern zunächst eine datenbasierte Bestandsaufnahme der vorhandenen Parkplätze, insbesondere bzgl. zeit- und ortsspezifischen Belegungsgraden, Nutzertypen und Nutzungsdauern.
- 2. Angebotserhöhung für Anwohner.** Das Parkraumbere-

wirtschaftungskonzept bietet im nördlichen und mittleren Lehel noch Potential für eine Ausweitung der als Anwohnerparkflächen gekennzeichneten Bereiche. Diese Möglichkeiten gilt es zu prüfen und sinnvoll zu nutzen. Im südlichen Lehel muss nach der Fertigstellung der Tiefgarage am Thomas-Wimmer-Ring die Situation umfassend neu bewertet werden. Ziel ist auch hier eine signifikante Ausweitung von Anwohnerparkbereichen. Für zusätzliche Entlastung kann eine gesamtheitlichere Betrachtung der durch Baumaßnahmen wegfallenden Parkflächen sorgen. Die Stadtverwaltung muss die Einrichtungen privater und öffentlicher Baustellen besser koordinieren und überwachen. Sie muss dazu so ausgestattet werden, dass sie ihre Aufgaben im Sinne der Stadtgemeinschaft erfüllen kann.

- 3. Schrittweise Nachfrage-reduzierung bei Besuchern.** Wir streben die Reduzierung des ruhenden Verkehrs in den Innenstadtvierteln an, wo er

nicht notwendig ist. Hier müssen wir Anreize erhöhen, das Auto an der Stadtgrenze stehen zu lassen. Der Ausbau eines Rings von Park+Ride-Anlagen ist dazu ein wichtiger Schritt. Auch eine Erhöhung der Parkgebühren für Besucher muss geprüft werden. Ein Park-Tagespreis im Lehel von EUR 6 steht momentan in keinem sinnvollen Verhältnis zu den Preisen im ÖPNV. Zeitlich eng begrenzte Kurzzeitparkplätze für den lokalen Einzelhandel sollten ein gesamthaftes Parkkonzept sinnvoll ergänzen. Der Bezirksausschuss muss sich um die alltäglichen Probleme vor Ort kümmern. Dafür machen wir am 15. März ein Angebot.

Bernhard Wittek



## Fit bleiben im Lehel

Um bei einer entspannten Laufrunde den Kopf wieder freizubekommen, bietet das Lehel bereits heute mit dem Englischen Garten und dem Isarufer die wahrscheinlich besten Möglichkeiten in ganz München. Also, alles gut?

Was haben Miami, San Francisco, Honolulu, Santa Cruz de Tenerife und Mumbai gemeinsam? In all diesen Städten gibt es an zentralen Orten die Möglichkeit, sich fit zu halten. Ob am Waikiki Beach oder im Zentrum von Santa Cruz – Outdoor-Fitnessgeräte bieten dort für jedermann die Möglichkeit, sich an der frischen Luft sportlich zu betätigen.

Das Lehel hätte ideale Standorte für derartige moderne „Trimm-Dich-Stationen“. Am Isarufer Klimmzüge machen, Push-Ups mit eigenem Ge-



Mehr öffentliche Sportmöglichkeiten will BA-Kandidat Daniel Miller

wicht im Englischen Garten – traumhaft! Hier kann mit überschaubarem Mitteleinsatz eine Sportinfrastruktur geschaffen werden, die rund um die Uhr für jeden zugänglich ist. Da Outdoor-Fitnessanlagen deutlich weniger Platz benötigen als Bolzplätze oder ein Basketballfeld, lassen sie sich auch problemlos an geeigneten Stellen am Isarufer errichten und steigern so das Freizeitangebot im Lehel.

Eine weitere Möglichkeit sich fit zu halten, bieten in München die Bezirkssportanlagen. Der Stadtrat hat betont, dass er diese in jedem Fall erhalten und mittelfristig in jedem BA-Gebiet eine eigene Bezirkssportanlage etablieren möchte. Im Englischen Garten gibt es in der Himmelreichstraße eine gut ausgestattete Schulsportanlage. Es sollten dringend einfache und unbürokratische Möglichkeiten für Vereine

geschaffen werden, diese Anlage flexibel nutzen zu können. Hier lassen sich außerdem mit wenig Aufwand beispielsweise neue Beachvolleyballfelder verwirklichen, die man im Sommer allen Sportbegeisterten zugänglich machen könnte. Wir haben die Möglichkeit, mehr wohnortnahe Sportflächen für alle zu schaffen, wir müssen sie nur nutzen. Dann wäre aus sportlicher Sicht wirklich alles gut im Lehel.

Daniel Miller



# Klimanotstand in München – welch ein Irrsinn



Im Dezember rief der Stadtrat den Klimanotstand aus - welch ein Irrsinn

Im Dezember 2019 beschlossen eine Mehrheit von SPD, Grünen, Linken und ÖDP im Münchner Stadtrat - gegen die Stimmen von CSU und FDP - den „Klimanotstand“ in der Landeshauptstadt auszurufen. Welch ein Irrsinn!

Neben der damit provozierten Verunsicherung der Münchner Bevölkerung, verleiht diese leichtfertig und völlig unangemessene Ausrufung des Notstands der Stadtregierung besondere Handlungsvollmachten und legitimiert gegebenenfalls Einschränkungen bei bestehenden Gesetzen. Die Begrifflich-

keit ist dabei hoch problematisch und geschichtlich vorbelastet. So wurde in den 1960er Jahren heftig um Notstandsgesetze gerungen. In der Weimarer Republik halfen sogenannte Notverordnungen demokratische Rechte auszuhebeln. Auch in Wahlkampf-Zeiten sollten wir daher mit solchen Begrifflichkeiten weniger leichtfertig umgehen. Das Bewusstsein für historische Bezüge scheint bei SPD und Grünen im Stadtrat jedoch nur lückenhaft ausgeprägt zu sein. Umweltreferentin Stephanie Jacobs lehnte die Formulierung ebenfalls ab und

störte sich an der Wortwahl: „Diese ist nicht nötig. Die Stadt hat schon gezeigt, dass sie die Dringlichkeit erkennt.“

Der Stadtrat wird künftig, all seine Entscheidungen unter Klimavorbehalt stellen. Dass dies sinnvoll ist, darüber herrscht weitgehend Einigkeit. München soll bereits 2030 klimaneutral werden, nicht wie erst vor zwei Jahren beschlossen 2050. Zudem werden Stadtverwaltung und städtische Betriebe ein Umweltmanagement einführen.

Die Ausrufung des Klimanotstands zeigt vor allem zu welchen Mitteln SPD, Grüne, Linke und ÖDP im Kommunalwahlkampf zu greifen bereit sind. Öffentlichkeitswirksam und polarisierend, aber ohne viel Substanz. In Wahrheit gleicht das Vorgehen jedoch einer Bankrotterklärung. Seit 1984 stellt die SPD in München durchgehend den Oberbürgermeister. 20 Jahre lang waren die

## Kommunalwahl Briefing

Warum wir gegen vorschnelle Fahrspur-reduzierungen ohne Gesamtkonzept sind, wie z.B. auf den Ludwigsbrücken:

**Erwartete Erhöhung des Verkehrsaufkommens nach Reduzierung der Fahrspuren auf den Ludwigsbrücken von zwei auf eine je Richtung**

Thierschstraße	>+50%
Maximiliansbrücke	+30-35%
Maximilianstraße	+30-50%
Steinsdorfstraße	+10%

Quelle: Landeshauptstadt München

Grünen Koalitionspartner im Rathaus. In all den Jahren wurde offenbar viel zu wenig für das Klima getan.

Thomas Schmid,  
Stadtrat



# Soll der normale Autobesitzer im Lehel verdrängt werden?

Als ich 1997 mit meiner Familie ins Lehel zog, war ich froh, mir die Miete für die Wohnung leisten zu können. Ein angemieteter Garagenstellplatz hätte unser Budget zusätzlich belastet. Jetzt sollen auch im Lehel immer mehr öffentliche Parkplätze für Radfahrer, kleine Grünflächen und Lade-stationen wegfallen. Ja, wir müssen alle unser Verhalten grundsätzlich überdenken und weniger Treibhausgase produzieren. Daher nutzen wir unser Auto nur selten, aber für Transporte ist ein Auto manchmal unerlässlich. Gerade für Familien mit kleinen Kindern kann ein Auto wichtig sein, um z.B. die notwendige Kinderausrüstung zu transportieren. Vielen älteren Menschen in unserer Nachbarschaft hilft das eigene Auto, sich weiterhin selbst versorgen zu



Im Lehel wird der Parkraum für Anwohner zunehmend knapper

können. Diese Personengruppen benötigen ggf. einen öffentlichen Autostellplatz in der Nähe ihrer Wohnung. Ein Stellplatz im neuen Parkhaus am Thomas-Wimmer-Ring (TOM) ist nicht für alle Bewohner des Lehels wohnungsnah und zudem mit weiteren Kosten verbunden. Dabei bringt das TOM kaum Entlastung der Parkplatzsituation im Lehel. Das TOM wird zwar 520 Parkplätze haben. Gleichzeitig werden aber ca. 500 Park-

plätze durch Abriss des FINA Parkhauses wegfallen. Die angestrebte Neugestaltung der Isarinseln und des Isarufers wird die Maximiliansanlagen noch attraktiver für die Bewohner des Lehels und seine Gäste machen, was kleine Grünflächen im dicht bebauten Lehel ersetzen kann. Wahrscheinlich werden die zusätzlichen Gäste der Maximiliansanlagen den Parkdruck im Lehel noch verstärken. Bei Veranstaltungen sind schon heute

die Fussgängerwege zugeparkt. Das Bundesverwaltungsgericht hat bereits 1998 entschieden, dass ein reines Anwohnerparken nicht möglich ist. Zusätzlich müssen wir der steigenden Anzahl an Elektroautos gerecht werden und weitere Lade-stationen einrichten, damit auch Leute im Lehel wohnen können, für die eine Garage mit Ladestation zu teuer ist. Der bestehende öffentliche Parkraum sollte nicht weiter reduziert werden.

Eugen Straub



# Müllentsorgung im Lehel: Zeit für mehr Alltagstauglichkeit



Die CSU setzt sich für mehr fußläufig erreichbare Wertstoffcontainer ein

Eigentlich sollte man denken, dass man im Lehel vieles mit dem Fahrrad erledigen kann – vielleicht glaubt man gar, dass das meiste fußläufig ist. Das gilt jedoch nicht für die Müllentsorgung. Weit und breit gibt es zu Fuß keine Möglichkeit den Plastik-, Glas- oder Alumüll zu entsorgen. Die bayerische Staatsregierung empfiehlt, dass niemand mehr als 200 bis 300 Meter zu Fuß laufen muss, um

den eigenen Müll loszuwerden; doch die Realität sieht anders aus. Im ganzen Lehel gibt es nur noch vereinzelte Sammelstellen; einige wurden zuletzt für Baustellen geopfert. Wohin nun mit dem Müll? Viele Leute entscheiden sich einfach alles in die schwarze Tonne zu werfen. Für die Umwelt ist dies gewiss nicht förderlich, außerdem führt es zu maßloser Überfüllung der Müllcontainer,

weswegen bisweilen Strafen gezahlt werden müssen.

Ein weiterer Bereich, in dem Bewohner des Lehels bisweilen vor Herausforderungen stehen ist der Sperrmüll. Regelmäßige Sperrmüllabholungen gibt es nicht. Eine solche Abholung zu vereinbaren ist aktuell mit einer Wartezeit von drei bis vier Wochen verbunden und meist nicht preiswert. Selbst entsorgen im nächstgelegenen Wertstoffhof ist auch nicht für jeden zu machen. Wer kein Auto hat, der kann den Müll im Keller stapeln oder muss sich ein Auto mieten.

Wir wollen uns für alltagstaugliche Möglichkeiten der Müllentsorgung einsetzen; dazu gehört eine einfachere Möglichkeit der Sperrmüllabholung und die Aufstellung zusätzlicher Sammelstationen im Lehel. Ins-

besondere Unterflurcontainer wären platzsparend, ggf. muss auch der Mindestabstand von zwölf Metern zur nächsten Wohnbebauung auf den Prüfstand. Dort wo Sammelstationen nicht möglich sind, sollte über Abhollösungen erneut nachgedacht werden. In vielen Städten gehören gelbe Säcke oder Tonnen zum Alltag. Dies könnte auch für München stadtviertelbezogen geprüft werden.

PD Dr. Karin Schnebel



# Für eine U-Bahn, die mit der Stadtentwicklung Schritt hält

Internationale Vergleiche scheinen gerade im Trend zu liegen. Immer wieder hört man in den kommunalpolitischen Diskussionen aktuell z.B. man müsse sich in München beim Radverkehr mehr an Kopenhagen oder Utrecht orientieren. Bei der U-Bahn ist die Aufmerksamkeit für Vorbilder aus dem In- und Ausland jedoch offenbar weniger stark ausgeprägt, obwohl hier eine Modernisierung dringend notwendig wäre.

Viele Großstädte weltweit machen uns vor, wie etwa ein zeitgemäßes Fahrkartensystem im Zeitalter von Digitalisierung und mobilen Zahlungsdiensten funktionieren kann. Dank der jüngsten Tarifreform haben wir jetzt in München zwar keine Tarif-Ringe mehr und „nur“ noch sieben Zonen. Dennoch plagen wir uns weiterhin mit Papiertickets und Stempelstationen herum. Das machen Städte wie London mit kontaktlosem Bezahlen und unkomplizierter, fahrtstreckenabhängiger Bepreisung besser. Darüber hinaus erhöhen vielerorts technische Systeme wie



Der nächste Münchner Stadtrat muss die Weichen für die Zukunft stellen: für eine U-Bahn, die mit der Stadtentwicklung Schritt hält

Bahnsteigtüren Sicherheit und Zuverlässigkeit und helfen bei der Taktverdichtung. Barcelona erprobt z.B. aktuell vertikal öffnende Bahnsteigtüren. Ein System, was wohl auch mit älteren Zügen funktioniert und viele Bedenken der MVG ausräumen könnte.

Vor allem braucht es aber einen vorausschauenden Ausbau des U-Bahnnetzes, der mit der Stadtentwicklung Schritt hält. Der letzte U-Bahnhof wurde in München 2010 in Moosach eröffnet. Seitdem ist zwar unsere Stadt um fast 200.000 Münchnerinnen und Münchner gewachsen, das U-Bahnnetz aber nicht. U-Bahnen werden

überhaupt erst wieder geplant, seit die CSU 2014 mit in die Stadtregierung eingezogen ist. Unter Rot-Grün ist jahrzehntelang nichts passiert und das spüren wir heute. Da ist es gut, dass die CSU weiter Druck macht und im Stadtrat beispielsweise die parallele Planung von U26 und U9 im Münchner Norden vorantreibt. Dennoch werden im Münchner U-Bahnssystem in den kommenden Jahren weitere Investitionen nötig sein, die finanziert werden müssen. Da passen politische Vorschläge, den ÖPNV vermeintlich „kostenlos“ zu machen, nur wenig in die Realität. Vergüns-

tigte Tarife für Senioren, Schüler, Auszubildende oder andere wirtschaftlich schwächere Gruppen: ja, unbedingt. Aber ein undifferenziertes Wahlgeschenk für alle ist bei den Zukunftsaufgaben, vor denen wir stehen, wenig sinnvoll. Das bedeutet letztlich ja auch nur, dass die Kosten des ÖPNV anderweitig, etwa aus Steuern finanziert werden müssen.

Der nächste Münchner Stadtrat muss die Weichen für die Zukunft der U-Bahn stellen. Eine Stadt mit 1,5 Millionen Einwohnern sollte auch hier über den Tellerrand schauen und sich nicht nur an Verkehrslösungen aus Utrecht (ca. 350.000 Einwohner) oder Kopenhagen (ca. 600.000 Einwohner) orientieren.

Bernhard Wittek



# Unser Zuhause gestalten

[www.csu-lehel.de/gestalten](http://www.csu-lehel.de/gestalten)

Nirgendwo findet in München Politik so direkt vor der Haustür statt wie in den Bezirksausschüssen. Hier setzen sich Anwohner ehrenamtlich für ihre Nachbarn ein, fördern das Kunst- und Kultur-Fest am Wochenende oder diskutieren die Erweiterung der Freischankfläche des Restaurants gegenüber. Dieses Engagement in der Sache vor Ort liegt uns am Herzen.

Wir treten ein für Zusammenhalt, für ein faires Miteinander im Herzen unserer Stadt. Wir wollen den einzigartigen Charme der innerstädtischen Wohnviertel Münchens für die Breite der Gesellschaft erhalten

und mithelfen das Lehel mit innovativen Ideen fit für die Zukunft zu machen. Dabei verstehen wir uns auch stets als Vertreter der Menschen im Lehel im Bezirksausschuss, im Stadtrat und gegenüber der kommunalen Verwaltung. Auch hier setzen wir uns für die Innenstadtviertel und die Menschen ein, die hier wohnen.

Wir bitten Sie: gehen Sie zur Wahl und unterstützen Sie Ihre Kandidaten der CSU im Lehel. Gemeinsam wollen wir unser Zuhause gestalten. Unsere Ideen dazu finden Sie unter [www.csu-lehel.de/gestalten](http://www.csu-lehel.de/gestalten).

## Bezirksausschusswahl **Altstadt-Lehel**

Am **15. März** wird der **Bezirksausschuss Altstadt-Lehel** neu gewählt. Neben den deutschen Staatsbürgern sind auch sämtliche EU-Bürger wahlberechtigt.

Wahlvorschlag Nr. 1 Kennwort 	<b>Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)</b>
--	---

**WICHTIG: Unbedingt auch die Liste ankreuzen, sonst gehen Stimmen für die CSU verloren.** Darüber hinaus können Sie gezielt Ihre Kandidaten mit jeweils bis zu **drei Stimmen** unterstützen („3“ eintragen). Sie haben **insgesamt maximal 15 Stimmen**.

<b>101</b>	<b>Wittek</b> Bernhard Betriebswirt
<b>103</b>	<b>Dr. Schnebel</b> Karin Politikhochschullehrerin
<b>105</b>	<b>Miller</b> Daniel Sicherheitsunternehmer
<b>107</b>	<b>Piechotka</b> Jürgen Dipl.-Ingenieur, Architekt
<b>109</b>	<b>Ehrlich</b> Yvonne B. Sc., Studentin
<b>111</b>	<b>Dickoré-Ehrlich</b> Carmen Marketingmanagerin
<b>113</b>	<b>Straub</b> Eugen Dipl.-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer

## Ihr Team für den **Münchner Stadtrat**

STADTRATS  
**WAHL**  
München 2020

